

EUROPACUP IM ULTRAMARATHON / Start auf dem Marktplatz bringt Leben in Gmünds Innenstadt

Wieser siegt und denkt ans Aufhören

Der Ex-Aalener Jürgen Wieser ist und bleibt der König der Kaiserberge. Mit zwölf Minuten Vorsprung holte er sich seinen achten Sieg beim 14. Schwäbische Alb Marathon.

VON WERNER RÖHRICH

Fantastisches – fast zu warmes – Kaiserwetter, ein neuer Teilnehmerrekord und glänzende Stimmung unter den Athleten kennzeichneten das Europacupfinale im Ultramarathon am Samstag in Schwäbisch Gmünd. Den Europacupsieg feierte der in München lebende Jörg Schreiber aus Oberkochen (der nicht in Schwäbisch Gmünd antrat) sowie Vorjahressiegerin Jutta Kolenc aus Biberach. Ein prächtiges Bild bot sich den zahlreichen Zuschauern bereits beim Start auf dem Gmünder Marktplatz, wo ein begeisterter

Führung, dicht gefolgt von Jürgen Wieser. Die beiden hatten sich schon bald vom Hauptfeld abgesetzt und sich bereits nach dem Hohenstaufen einen Vorsprung von über zehn Minuten auf ihre „Verfolger“ herausgelaufen. Mit zwei Minuten Vorsprung vor Wieser lief Brucks bei der Wallfahrtskirche auf dem Rechberg über die Ziellinie des Rechberglaufs.

Wieser, der noch einmal 25 Kilometer vor sich hatte, zog unbedrängt auf und davon. Einzig die warmen Temperaturen machten ihm zu schaffen. Damit kämpfte er allerdings nicht allein. Die Verpflegungsstellen hatten alle Hände voll zu tun, um für flüssigen Nachschub in Form von Wasser, Cola oder Tee zu sorgen.

Obwohl er wieder einmal die gesamte Konkurrenz distanziert hatte, dachte Jürgen Wieser im Ziel plötzlich ans Aufhören. „Ich bin langsam verbraucht“, zeigte er sich trotz seines überragenden Laufs enttäuscht über seine Siegerzeit, die mit 3:23.47 Stunden nicht mehr an seinen Streckenrekord von 1999 (3:12.37) heranreichte.

Als bester Gmünder lief Kai Krause nach 3:45.07 im Schwerzer ins Ziel. „Es ist super gelaufen“, konstatierte Krause, der nach langsamem Beginn bald zu seinen DJK-Mannschaftskameraden Uli Calmbach und Mike Gold aufgeschlossen hatte. Am Reiterleskappe löste er sich dann. Calmbach wurde Achter (3:48.33). Gold kam auf Rang neun (3:51.26). „Dass wir im Ultramarathon drei Läufer unter die Top Ten gebracht haben, ist fantastisch“, freute sich der Leiter der DJK-Ausdauerstaffel, Dirk Häber.

Beste Aalener nach Jürgen Wieser war Daniel Groz. Der ehemalige Mittelstreckler der LSG Aalen kam in 3:55.29 auf Rang elf. „Die Berge hängen ganz schön rein“, gab er im Ziel erstaunt zu. Und obwohl er in der ersten Hälfte des Ultramarathonlaufs „etwas überpowert“ habe, hat er sich noch prächt-



Ein fantastisches Bild: der Start der 1149 Landschaftsläufer des Schwäbische Alb Marathons in der Gmünder City. (Fotos: Walter Laible)

tig durchgebissen. Freude strahlte auch Vorjahressiegerin Andrea Calmbach (DJK Gmünd) nach ihrer bravourösen Aufholjagd aus, die sie noch auf Rang zwei brachte. „Ganz langsam losgelaufen“ sei sie. Aber ab dem Stufen hat sie Freund und Feind überholt und kam am Ende bis auf eine Minute an die Freiburgerin Mira Kaizl heran. Die 24-Jährige hatte sich am Stufen schon einen komfortablen Vorsprung von einer viertel Stunde auf ihre dortige Verfolgerin Constanze Wagner (Alb Marathon-Siegerin 2000) herausgelaufen und krönte nach ihrem zweiten Platz beim Rechberglauf 2003 nun ihre dritte Alb-Marathon-Teilnahme mit dem Sieg auf der Europacupstrecke. Genau 700 Läuferinnen und Läufer haben die 50 Kilometerdistanz in diesem Jahr bewältigt. So viele wie nie zuvor.

Auch die 349 Frauen und Männer, die am Rechberglauf (25 km) um die Pokale der GMÜNDER TAGESPOST teilgenommen haben, setzten einen neuen Teilnehmerrekord. Den Frauensieg feierte Branka Hajek aus Ilshofen (2:00.55). Dritte wurde die Dewangerin Brigitte Vogelmann (2:07.59). Den Sieg unter den 20 Betriebsstaffetten holte sich das Team der Kreissparkasse Ostalb. Dass 80 Walker und Nordic Walker den erstmals angebotenen 30-km-Wettbewerb in Angriff genommen haben, auch das übertraf die Erwartungen des Veranstalters DJK Gmünd.

DM in Gmünd

Die DJK Schwäbisch Gmünd wird im kommenden Jahr nach 1998 zum zweiten Mal die Deutsche 50-km-Meisterschaft der Deutschen Ultramarathonvereinigung im Cross- und Landschaftslauf austragen. Dies gab Alb-Marathon-Chef Erich Wenzel am Samstag bekannt. Termin ist der 22. Oktober 2005 im Rahmen des 15. Schwäbische Alb Marathons.

Oberbürgermeister Wolfgang Leidig die insgesamt 1149 Läuferinnen und Läufer des von der GMÜNDER TAGESPOST präsentierten größten Landschaftslauf Süddeutschlands erstmals vor der historischen Altstadtkulisse auf ihren Weg über die drei Kaiserberge Hohenstaufen, Hohenrechberg und Stufen schickte. Bereits lange vorher hatte die Musikgruppe „More fun“ ordentlich eingeheizt. AOK-Referentin Ingrid Mühlhaupt bot fettige Aufwärmgymnastik an.

Vom Start weg übernahm der spätere Sieger des Rechberglaufs, Markus Brucks aus Adelberg, die



Flott unterwegs waren diese Läufer bei Wäschenbeuren.



Improvisierte Dusche bei fast sommerlichen Temperaturen.



Erstmals dabei waren auch Walker und Nordic Walker.



Vom Kamerateam begleitet freuten sich die 1149 Läuferinnen und Läufer des 14. Schwäbische Alb Marathons nach ihrem Gipfelsturm auf den Hohenstaufen am Aasrücken Richtung Rechberg etwas durchatmen zu können. (Fotos: Walter Laible)

Innenstadt, wenn Stadt dies will

Mit Doris Gutermann durfte Oberbürgermeister Wolfgang Leidig beim Empfang der Delegationen im Prediger-Refektorium ein neues Mitglied im Verbund der Europacup-Veranstalter der Ultramarthone begrüßen. Gutermann ist Organisationsmitglied des Wachau-Marathons, der im nächsten Jahr als weitere Europacup-Etappe angeboten wird. Der 52 Kilometer lange Landschaftslauf entlang der Donau Niederösterreichs ist damit der sechste im Europacup-Bunde.



Der Start in der Gmünder Innenstadt war zweifelsohne eine Be-

Die Band „More fun“ heizte schon vor dem Start auf dem Marktplatz kräftig ein.

reicherung für die Stadt Schwäbisch Gmünd. Dies empfand OB Leidig so. „Der Lauf hat durch den Start auf dem Marktplatz sehr gewonnen“, stimmte auch der Präsident des Thüringer GutsMuths-Rennsteiglaufvereins, Prof. Dr. Gerd Scarbata, zu. Da liegen Überlegungen auf der Hand, dieses internationale Lauevent samt Messe komplett in die Innenstadt zu legen.

„Wenn die Stadt das möchte, können wir darüber reden“, sagte DJK-Vorsitzender Bernhard Dangelmaier zu diesem Thema und betonte zugleich, dass der Verein dies

nicht leisten könne. „Uns fehlt die Man-Power dazu. Ohne unsere befreundeten Verein würden wir das jetzt schon nicht mehr schaffen.“

Unter großem Beifall kündigte Streckensprecher Stefan Rofka mit Ernst Horak aus Beinstein den Sieger dieses Wettkampfes an. Dritter wurde Dr. Carsten Kurock aus Schechingen. Noch nie sei er, der sich erst vor kurzem diesem Trendsport verschrieben hat, eine solch lange Strecke gelaufen, bekundete der Arzt - um dann festzustellen: „Eine tolle Sache. Auch aus medizinischer Sicht.“

■ Sport ■

REMS-ZEITUNG 27

Schwäbische Albmarathon erlebte neuen Teilnehmerrekord – 1250 Athletinnen und Athleten auf den Strecken

Wieser setzt sich ein Denkmal: der achte Sieg

(mw) – Am größten Ultramarathon Süddeutschlands, dem von der DJK Schwäbisch Gmünd veranstalteten Schwäbische Albmarathon über 50 km nahmen am Samstag 1250 Läufer (Rekord!) teil. Durch das traumhaft schöne Wetter traten die landschaftlichen Reize der Dreikaiserberge in ihrer Herbstfärbung besonders hervor.

Die Wärme machte die ohnehin anspruchsvolle Strecke (1100 Höhenmeter) jedoch zu einer noch größeren Herausforderung. Teilweise traten sogar Probleme bei der Flüssigkeitsversorgung auf, da die Läufer insgesamt fast doppelt soviel Flüssigkeit zu sich nahmen wie in den Vorjahren. Auch die 25-km-Strecke verzeichnete mit 350 Teilnehmern den dritten Teilnehmerrekord in Folge. Dazu kamen noch 140 Stafettenläufer und 80 Walker. Und alle waren begeistert vom neuen Startort „Marktplatz“. Hier gab OB Wolfgang Leidig um 10.30 Uhr den Startschuss – danach folgte ein grandioses Bild, ehe die Läufer die Innenstadt verlassen hatten. Unterhaltung bester Art und Information pur waren

hier ebenfalls geboten. Vor allem der Partner der DJK, die AOK, war mit vielen Attraktionen präsent. Bereits sicher: Fortsetzung auf dem Marktplatz folgt!

Da einige hochkarätige Konkurrenten nicht antraten, kam der Ex-Aalener Jürgen Wieser (3:23 Std.) zu einem nie gefährdeten Start-Ziel-Sieg, seinem achten Triumph beim Albmarathon (siehe Interview).

Mit 3:36 Std. kam Helmut Dehaut aus Zweibrücken, der Vorjahresvierte, auf Platz zwei ins Ziel. Recht überraschend kam der Duathlet Bernd Weis (SG Dettlingen/Erms: 3:38 Std.) auf Platz drei vor Hauke Dutschak (VfL Winterbach; 3:39), der bis zum Rechberg deutlich auf Platz zwei lag, im hinteren Streckendrittel jedoch etwas einbrach. Jörg Schreiber (DJK Schwäbisch Gmünd), der durch einen Ermüdungsbruch nicht direkt ins Geschehen eingreifen konnte, gewann wie im Vorjahr den Europacup der Ultramarathone vor René Strosny. Dritter wurde Uwe Weissbrod (Erfurt) vor Armin Haerle (Bennigsen).

Schnellster Gmünder Läufer beim Alb-

marathon war Kai Krause (DJK; 3:45:07 Std.) auf Platz sieben. Nur knapp außerhalb der Top ten gelangten Uli Calmbach und Mike Gold (3:48:33 und 3:51:26 Std.; Platz 11/12) ins Ziel. Die drei gewannen auch überlegen die Mannschaftswertung für die DJK Gmünd (11:25:06 Std.) vor dem CIS Amberg (12:59:07 Std.) und dem TSV Hildrizhausen (13:00:57 Std.).

Bei den Frauen verlief das Rennen weit spannender. Lagen in Wäscheneuren die Siegerin des Gmünder Volkslaufs 2004, Mira Kaizl, und die Vorjahreszweite des Albmarathons, Jutta Kolenc, dicht beieinander, so führten am Rechberg Constanze Wagner und Mira Kaizl zusammen mit einem erheblichen Vorsprung vor dem beieinander laufenden Trio aus Jutta Kolenc, Carmen Hildebrand und der Vorjahressiegerin Andrea Calmbach. Danach folgte die hoch gehandelte Litauerin Ausras Kavalauskene. Zum Schluss hatte zur Überraschung die im Ultrabereich bisher nicht in Erscheinung getretene Mira Kaizl (Vni Freiburg) die Nase in 4:15:02 Std. vorn. Durch eine Energieleistung war es aber der

Vorjahressiegerin Andrea Calmbach (DJK Schwäbisch Gmünd; 4:16:16 Std.) ebenso wie der Bibercherin Jutta Kolencz (4:17:33 Std.) gelungen, noch an Constanze Wagner (4:19:06 Std.) vorbeizuziehen und in Sichtweite mit Mira Kaizl ins Ziel zu kommen. Jutta Kolenc gelang dadurch wie im Vorjahr der Gewinn des Europacups der Ultramarathone vor Heike Grob (Ski-Club Flieden).

Beim 25-km-Lauf siegte wie im Vorjahr der Berglaufspezialist Markus Brucks vom Sparda-Team Rechberghausen in einem Start-Ziel-Sieg nach 1:36,11 Std. In einem sehr schnellen Rennen belegte Werner Frösche (WGL Schwäbisch Hall) in 1:43:28 Std. Platz zwei vor dem jungen Matthias Weber (1:44:10 Std.); LG Domsitzmühl Regensburg). Auf Platz fünf kam als schnellster Gmünder Jörg Mayer (DJK; 1:45:43 Std.) ins Ziel. Auch Uwe Hann (1:55:02 Std.) und DJK-Neumitglied Ibrahim Bah (1:55:15 Std.) schafften es in die Top ten. Schnellste Läuferin aus dem Gmünder Raum war hier Angelika Haas (Weiler) auf Platz 19 (2:32 Std.).

RZ-Interview mit dem souveränen Albmarathon-Champion Jürgen Wieser

„Sieg gemütlich heim gelaufen“

(alv) – Jürgen Wieser konnte am Samstag beim Schwäbischen Albmarathon wie schon in den Jahren zuvor seiner Favoritenrolle gerecht werden und kam nach fast 3:24 Stunden als Erster des Ultramarathons über die 50 Kilometer im Gmünder Scherz über die Ziellinie. Nach dem Rennen sprach der souveräne Sieger im Interview mit RZ-Mitarbeiter Alexander Vogt über die Leichtigkeit seines achten Erfolgs und sein mögliches kommendes Karriereende.

RZ: „Glückwunsch zum Sieg, was geht Ihnen so kurz nach dem Zieleinlauf durch den Kopf?“

Jürgen Wieser: „Ich fühle mich natürlich gut, weil ich mich über diesen Sieg freue.“

„Keine Konkurrenz vorhanden“

RZ: „Das Rennen verlief ganz nach ihrem Geschmack, immerhin beträgt ihr Vorsprung zum Zweiten ganze zwölf Minuten.“

Jürgen Wieser: „Die Konkurrenz hat gefehlt, um mich richtig zu fordern. In der

Form früherer Jahre wäre sogar ein noch größerer Vorsprung möglich gewesen. Ich war von Anfang bis zum Ende Erster, meine Führung war nie in Gefahr. Da ich keinen ernsthaften Konkurrenten hinter mir hatte, konnte ich den Sieg gemütlich heim laufen.“

RZ: „Wie sah ihre Taktik während der 50 Kilometer aus?“

Jürgen Wieser: „Es gab heute keinen Grund, taktieren zu müssen, weil ich nicht ernsthaft um den ersten Platz bangen musste.“

RZ: „Ist das Interesse der Läufer am Albmarathon in Gmünd zurückgegangen oder warum hatten Sie heute so leichtes Spiel?“

„Gibt zu wenig Preisgeld“

Jürgen Wieser: „Die Resonanz ist schon noch da, ich bin ja auch immer gerne in den letzten Jahren nach Gmünd gekommen. Die Spitzenleute lassen sich aber im Vergleich zu früher nicht mehr hier her locken. Daran ist der Veranstalter Schuld, weil das Preisgeld von 400 bis 500 Euro viel zu niedrig ist. So ist kein Elitelauflauf möglich.“

RZ: „Die fehlende Läufer-Konkurrenz soll aber keineswegs ihre Leistung heute und in den vergangenen Jahren schmälern ...“

Jürgen Wieser: „Klar bin ich begeistert davon, was ich in den letzten Jahren abgeliefert habe. Mein Leistungslevel kann niemand anders vorweisen. Ich frage mich nur, ob ich zu gut bin oder die anderen zu schlecht sind?“

RZ: „Zum Abschluss noch ein Blick in die Zukunft: Werden Sie nächstes Jahr die Titelverteidigung in Gmünd wieder anstreben?“

„Absprung nicht verpassen“

Jürgen Wieser: „Wir werden sehen. Es ist auch ein mögliches Karriereende denkbar, weil ich den Zeitpunkt nicht verpassen will, auf der Welle des Erfolgs aufzuhören. Viele Spitzensportler haben den passenden Abgang verpasst. Ich möchte kein bitteres Ende erleben, wenn der Erfolg irgendwann ausbleiben sollte und werde mir diesen Entschluss reiflich überlegen.“



Wieder ganz souverän: Jürgen Wieser, früherer Aalener, heutiger Allgäuer, beim Zieleinlauf nach den 50 Kilometern.
Foto: sta